

Dobersberg, am 08.02.2021

Sehr geehrte Frau Ministerin Leonore Gewessler, BA!

Ich schreibe in Not an Sie. Mein Wohnort ist Dobersberg im nördlichen Waldviertel. Bei uns gab es einmal eine Bahn. Bei der Grenzöffnung wurde mit den böhmischen Nachbarn abgemacht, sie wieder in Betrieb zu nehmen. Die Geleise sind trotzdem weggerissen worden. Der kleine Grenzübergang Fratres wurde auf einmal ein großer: auch für Schwerstfahrzeuge. Jetzt donnern über unsere Landesstraße L67 täglich hunderte schwere Holztransporter durch unseren kleinen Ort. Ohne verkehrsberuhigende Maßnahmen und fast unkontrolliert.

Wir haben eine Petition ins Netz gestellt, wo Sie sich von der Not der Bevölkerung überzeugen können: www.transitstopp-waldviertel.at. Auch im Gmünder Bezirk rollt von Norden her die Holztransitlawine und bringt Unmengen von Baumleichen ins Land, während im Waldviertel der Wald stirbt. Es geht um unsere Gesundheit und um die Entwertung unseres Besitzes. Lärm dringt in unser Heim, manche Häuser zittern, die Mütter haben Angst, ihre Kinder auf die Straße zu lassen etc. Sechs Männer wurden von „oben“ ausgesandt, die nach langem Reden gefragt worden sind, was sie zumindest als Kleinigkeit für die Beruhigung des Verkehrs machen könnten. „Nix!“, war die Antwort. Seither ist Funkstille.

Wir im nördlichen Waldviertel möchten wissen, wie es hier weitergeht. Anscheinend gibt es kein Konzept für das nördliche Waldviertel. Müssen wir unsere Kinder darauf einstellen, dass sie, wie schon so viele vorher von diesem Landstrich wegmüssen? Gibt es ein Verkehrskonzept des Bundes. Gibt es ein Verkehrskonzept der EU?

Oder ist das Motto: Wir lassen singen: „Alle Menschen werden Brüder!“,
und denken uns: „Über die am Rand, da fahrn wir drüber.“

Auch wenn es in unserem Fall nur der geographische Rand ist.

Sehr geschätzte Frau Ministerin. Es tut gut, seinen Gram deponieren zu können. Eine Antwort wäre noch besser, am besten eine gute. Wir wissen, dass Ihre Möglichkeiten beschränkt sind. In unserem Bundesland haben wir vergeblich um Mitleid gebeten. Man lässt uns deppert sterben, wie man im Waldviertel so sagt.

Mit besten Grüßen und mit dem Hauch Hoffnung an Sie, wenigstens eine Antwort zu bekommen, dass wir uns auskennen und uns danach richten können!

Anton Dorfinger

PS.: Ganz ehrlich: Was spricht eigentlich gegen die Bahn?